Lähner Anzeiger

Telephon: Amt Lähn Nr. 24. **Lokalblatt für Lähn und Umgegend.** **Telephon: Amt Schönau Nr. 10.**

Druck und Verlag von **Franz Beuchel** in Schönau (Katzbach). — Für den Inhalt verantwortlich: **Franz Beuchel**, Schönau (Katzbach).
Ausgabestelle und **Inseraten-Annahme** in der **Filiale Goldbergerstrasse Nr. 58 in Lähn** und in der **Buchdruckerei von Franz Beuchel in Schönau** (Katzbach).

Die Ausgabe erfolgt wöchentlich 3 mal, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich durch Boten 90 Pf., monatlich 30 Pf. frei Haus. Postabonnement 90 Pf., mit Abtrag 1,14 Mk.

Amtliches Publikations-Organ
der städt. Behörden und des Königlichen Amtsgerichts.

Insertionspreis für Lähn und Umgegend 10 Pf. für die 1spaltige Petitzeile oder deren Raum, für auswärtige Inserate 12 Pf. pro Zeile. Annahmeschluß Montag, Mittwoch und Freitag **mittags 12 Uhr.**

Nr. 152. **Lähn, Dienstag, den 22. Dezember 1908.** **5. Jahrgang.**

Die Neujahrs-Nummer

dieser Zeitung gelangt **Mittwoch, den 30. Dezember, abends** bezw. **Donnerstag früh** zur Ausgabe.

Inserate, insbesondere Neujahrs-Glückwünsche, erbitten wir uns bis **spätestens Mittwoch, den 30. Dezember, mittags 12 Uhr.**

Die Expedition.

Tages-Nachrichten.

Unser Kaiser hatte am Sonnabend eine längere Unterredung mit dem Reichskanzler, die lediglich die laufenden Regierungsangelegenheiten betraf. — Aus dem Rheinland wird bestätigt, daß der Verkauf der rheinischen Schlösser Stolzenfels, Jägerhof und Benrath endgiltig beschlossen ist. Mit den Verhandlungen ist ein Kölner Grundstücksmakler betraut worden.

Der deutsche Kronprinz hat drei Bergleute von der Grube Radbod eingeladen, nach Berlin zu kommen, um die 300 000 Mark, welche die von ihm und seiner Gemahlin veranstaltete Sammlung ergeben hat, für die Hinterbliebenen der verunglückten Bergleute in Empfang zu nehmen. Die Zechenverwaltung hat bereits drei Mitglieder des Arbeiterausschusses vorgeschlagen.

Prinz Joachim von Preußen, der jüngste Sohn des Kaiserpaares, hat mit seinen Plöner Mitschülern die Fähnrichsprüfung bestanden. Er wird noch bis Herbst 1910 in Plön verbleiben.

Berlin. 13 000 Karat Diamanten sind von Mitte September bis jetzt im deutschen südwestafrikanischen Schutzgebiet gefunden und verschifft worden. Der jetzige Preis war 29 Mark. Dernburg rechnete mit 23 Mark pro Karat. Da die Unkosten aber nur 5 Mark betragen, bleibt auch so ein netter Profit und auch Nutzen für den Reichsfiskus durch den Ausfuhrzoll.

Berlin. Die Anwesenheit des Präsidenten Castro in Berlin, der jetzt in die Klinik des Professors Israel übergesiedelt ist, hat englischen und französischen Zeitungen natürlich wieder Gelegenheit zum Aufdeutschen gegeben, und dadurch sind die Holländer nervös geworden. Amsterdamer Zeitungen reden vom „Anschluß" an Frankreich, wenn Castro in Berlin zu liebenswürdig behandelt werde. Der Präsident erfährt bekanntlich überhaupt keine Liebenswürdigkeiten, er läßt sich ärztlich behandeln und kauft für sein Geld, was er haben will. Das ist alles! — Aus Venezuela verstärken sich die Behauptungen, daß mit einer Umwälzung zu rechnen sei. Uns kann das gleich sein.

Berlin. Die Vorlage, durch welche die Invaliditäts-, Unfalls- und Krankenversicherungsgesetze zusammengelegt werden sollen und die außerdem noch das Gesetz über die Witwen- und Waisenversicherung enthält, wird dem Bundesrate angeblich schon im Januar des neuen Jahres zugehen. Die Vorlage besteht aus annähernd 1500 Paragraphen und ist die umfangreichste von allen, die je die gesetzgebenden Körperschaften des Reiches beschäftigt haben.

Wien. Die türkisch-österreichischen Verhandlungen wegen Bosnien gehen ihren Gang weiter und werden nun hoffentlich auch zum Ziele führen, nachdem England sich entschlossen hat, auf weitere Quertreibereien zu verzichten. Freilich darf man sich die Geduld nicht so leicht ausgehen lassen. Gut Werk will ja auch Weile haben. Die Berichte, wonach Oesterreich-Ungarn für die Annexion Bosniens einen Teil der türkischen Staatsschuld übernimmt, eilen den Tatsachen voraus. — Die Boykottierung österreichischer Waren durch die Türkei beginnt nachzulassen. In Egypten hat sie nie bestanden, oder doch nicht entfernt in dem Maßstabe, wie behauptet worden war.

Paris. Die Anerkennung Mulay Hafids ist vollzogen. Sie ist auf dem von Frankreich und Spanien empfohlenen Wege in der Weise erfolgt, daß der Doyen des diplomatischen Korps in Tanger dem dortigen Vertreter des Sultans die nötigen Eröffnungen machte, die der Vertreter dann seinem Herrn und Gebieter nach Fez übermittelte. — Die Behauptung einiger französischer Blätter ist erwiesenermaßen unbegründet, wonach in Deutschland Agenturen bestehen sollten, die sich die Einleitung und Durchführung der Flucht von Fremdenlegionären angelegen sein ließen. — In das Herz der Fremdenlegionäre, die zu einem bedauerlich hohen Prozentsatz von deutschen Reichsangehörigen gestellt werden, eröffnet ein von der „Tägl. Rundsch." wiedergegebener Brief des Fremdenlegionärs Pal, der die vereitelte Flucht von 49 deutschen Landsleuten in Szene gesetzt und geleitet hatte, einen rührenden Einblick. Pal richtete an die Fleischwarenfabrik von Vogt u. Wolf in Gütersloh ein ebenso naives wie herzliches Schreiben, in dem er für sich und seine Gefährten um kostenlose Uebersendung einer Kiste deutscher Wurst zum Weihnachtsfeste bat. An meinen Onkel K. in Breslau, so schreibt er der Firma, wo ich aufwuchs, sandten Sie viele Jahre lang Fleisch- und Wurstwaren. Bei 4 Pfg. Löhnung pro Tag können wir armen Teufel nicht ans Bezahlen denken. Aber wenn Sie uns auch, nur minderwertige Wurst schickten, es wäre doch deutsche Wurst, und wir würden überglücklich sein, sie zum Weihnachtsfeste zu erhalten, zumal wir hier seit langen Jahren einmal Gelegenheit haben, einen Weihnachtsbaum auszuputzen. Der Bitte wurde bereitwilligst entsprochen. Leider kam das Paket, das ja auch erst zu Weihnachten eintreffen sollte, zu spät an, um den Briefschreiber und seine Leidensgefährten von dem verzweifelten Fluchtversuch abzuhalten. — Die französische Deputiertenkammer, die auch in dieser Woche noch Sitzungen abhält, berät noch immer über die Vermehrung der Artillerie, die den deutschen Vorsprung auf diesem Gebiet wettmachen soll.

Konstantinopel. Das neue türkische Parlament hat gelegentlich seiner feierlichen Eröffnung nicht weniger als 350 Glückwunschtelegramme aus dem In- und Auslande erhalten. Daß sich darunter auch ein Glückwunsch des deutschen Reiches befindet, widerlegt weiterhin diejenigen, die immer noch zu behaupten wagen, Deutschlands Freundschaft für die Türkei sei mit der Einführung der Verfassung im osmanischen Reiche erkaltet. Volk und Regierung Deutschlands erhoffen von dem türkischen Parlamente vielmehr das Beste, so wenig sie auch in Abrede stellen können, daß die Reform aus der Revolution erwachsen ist.

Lissabon. Kabinettskrise, Attentatsversuch und Konflikt mit China sind die schlimme Weihnachtsbescherung für Portugal, das vor nun bald Jahresfrist seinen König und Kronprinz durch das unvergeßliche Anarchistenattentat verlor. Das mit der Thronbesteigung des jungen Königs Manuel ernannte Kabinett Amaral hat das Vertrauen der republikanischen Partei in der Kammer verloren und weiß, daß es sich gegen den Willen der genannten Partei nicht halten kann. Die Republikaner gestatten den Ministern jedoch gütigst, bis zur Parlamentseröffnung, die am 2. Januar erfolgt, im Amte zu bleiben. Bald nach diesem Termin wird sich König Manuel mit der schwierigen Aufgabe beschäftigen müssen, ein neues Ministerium zu bilden. — Das geplante Attentat auf den König sollte bei dessen Rückkehr aus Oporto nach Lissabon zur Ausführung gebracht werden. Auch in den monarchistischen Kreisen herrschte Unmut darüber, daß der König seinen ersten Geburtstag auf dem Throne außerhalb der Landeshauptstadt feierte. Es ist noch erinnerlich, daß der König damals, von einer starken Kavallerieabteilung begleitet, im rasenden Tempo vom Bahnhof zum Schloß fuhr. Diese Eile machte es einem ehemaligen Polizeibeamten unmöglich, ein Attentat auszuüben und eine in Bereitschaft gehaltene Bombe gegen den Wagen des Königs zu schleudern. Der frühere Beamte bekannte sein damaliges Vorhaben erst jetzt nach einem vergeblichen Selbstmordversuch. — Der Konflikt mit China endlich soll ziemlich ernst sein und daher rühren, daß China die Herrschaft Portugals über die Kolonie Macao an der Südküste Chinas nicht mehr anerkennen will.

Neues aus aller Welt.

10 000 junge Spanierinnen hatten neulich in flammenden Worten gegen die Verurteilung einer Mitschwester wegen Tötung ihres ungetreuen Geliebten protestiert. Wegen Beleidigung des Gerichts wurden sie nun selbst angeklagt, sind aber freigesprochen worden.

Neapel bleibt ein Dorado der Gauner: Soeben ist der Stadt-Kassierer nach Unterschlagung von 175 000 Lire flüchtig geworden.

In Gibbon in Nebraska plünderten Räuber, die im Frack und Zylinder per Automobil vorgefahren kamen, zwei Banken aus, erwischten zum Glück aber nur 24 000 Dollars. Ein Regen von Revolverkugeln folgte den Banditen, die aber glücklich davonkamen.

In Kuxhaven stürzte ein Rekrut beim Exerzieren in sein aus der Scheide gefallenes Seitengewehr. Die Spitze der Waffe drang in sein Herz, er war sofort tot.

Die Erdbeben in Mitteldeutschland haben wiederum begonnen. Das Zentrum war diesmal Leipzig, und die Stöße verbreiteten sich über das Königreich und die Provinz Sachsen und das benachbarte Thüringen. Man zählte wohl ein Dutzend Stöße, davon drei recht starke, doch ist die Bewegung auch diesmal nicht vulkanischen, sondern tektonischen Ursprungs, also nicht direkt gefährlich. Man hörte donnerartiges Geräusch, Fenster und Türen klirrten und klapperten, es sollen auch Töpfe von den Regalen gefallen sein. (?) Aus Sizilien wird eine starke Tätigkeit des Aetne berichtet, auch auf Korfu soll sich ein vulkanischer Ausbruch ankündigen. Auch in Tirol rumorte es stark.

Auch bei den Stahlfedern wird gespart. Die Mahnung des Reichskanzlers zur Sparsamkeit hat schon auf verschiedenen Gebieten des Staatsbetons Blüten getrieben. Jetzt wird ein Erlaß des Staatssekretärs v. Tirpitz bekannt, nach dem sich die Beamten des Reichsmarineamtes nur solcher Stahlfedern bedienen dürfen, von denen das Gros nicht mehr als 1,20 Mk. kostet. Aus Sparsamkeitsrücksichten soll auch die übliche Pensionierung von Generalen in diesem Jahre in möglichst engen Grenzen gehalten werden.

Aus dem deutschen Diamantenlager in Afrika gingen dem Berliner Kolonialamt wieder 23 Roh-Diamanten zu, die soeben gefunden wurden. Die Steine sind allerdings nicht groß, einzelne aber von sehr schönem Feuer und wasserreiner Farbe, so daß sie fast wie geschliffen aussehen.

Der Mörder Maagh hat über den Grund, aus dem er seinen Freund Regel erschoß, jetzt folgende